

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 A, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 A, im übrigen Württemberg 1.50 A. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Freudenblätter, Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landwehr.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Nr 78

Freitag, den 3. April

1914

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 3. April 1914.

Vom Rathaus. Gemeinsame Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 1. April d. J. Der Vorsitzende erläuterte den Lehr- und Stundenplan der Gewerbeschule für das Schuljahr 1914, wonach in letzterem 4 Stunden mehr als im Vorjahr gegeben werden, was einen Mehraufwand von 288 A ausmacht; davon ergeht der Gewerbeschulrat eine Hälfte, so daß 144 A verbleiben. Zugleich wird ein Erlaß des Gewerbeoberschulrats verlesen, daß vor 1. November kein Gewerbelehrer in Nagold Verwendung finden könne; die Schulpflicht der nichttechnischen Lehrlinge soll von 4 auf 5 Stunden in der Woche ausgedehnt werden. Beschlossen wird, sich beim Gewerbeoberschulrat dahingehend zu äußern, daß der zweite Lehrer erst auf 1. Mai 1915 eingestellt und die Schulpflicht für die nichttechnischen Lehrlinge bei 4 Stunden belassen werde, wenigstens in einer Uebergangszeit von 3-4 Jahren; die Neuorganisation der Gewerbeschule soll erst mit dem Eintritt des zweiten Lehrers in Kraft treten. — Der Vorsitzende berichtet über die in Stuttgart erfolgte Besprechung in Eisenbahnsprengplan-Verhandlungen mit Direktor v. Leo seitens einer Bezirkskommission bestehend aus den Hh. Oberamtmann Kammerell, Stadtschultheiß Walter-Nagold, Landtagsabg. Schäuble und Stadtschultheiß Welker-Miensteg. Die Besprechung hat 2 1/2 Stunden gedauert; es wurden alle Punkte eingehend besprochen, welche sich auf die Verbesserung der Zugverbindungen aus und zum Nagold beziehen. Bezüglich des Anschlusses an den D-Zug 278 in Eutingen haben die Bemühungen und Verhandlungen einen Erfolg nicht erzielt, da der Herr Direktor erklärte, es sei in dieser Sache nichts mehr zu machen; man komme mit der Personenzugverbindung nur 10 Minuten später nach Stuttgart als bisher, dazu habe man den Vorteil auch 3. und 4. Klasse fahren zu können. Eine Frühlertagung des Mittagszugs in Pforzheim gehe nicht an, da sonst der Anschluß der Verbindung von Karlsruhe her verloren ginge. Eine Beschleunigung des Zugs von Pforzheim her um 6 bis 10 Minuten sei nicht angängig, weil bezüglich der Fahrgeschwindigkeit die Reichsbehörden eingehalten werden müßten. Direktor v. Leo habe aber in Aussicht gestellt, daß vom 1. Mai 1915 ab eine Spärrücklegung des D-Zugs um 10 Minuten angestrebt würde, so daß dann ein Anschluß in Eutingen vom Nagoldtal her ermöglicht würde. Bezüglich des Abendzugs an Sonntagen von Eutingen ins Nagoldtal soll in der Weise ein Entgegenkommen stattfinden, daß eine Triebwagenfahrt probeweise am Himmeljahrsfest und an Pfingsten verkehren könne, damit festgestellt werden könne, ob sich die Einführung der Abendverbindung ev. auf 1. Mai 1915 ermöglichen lassen würde. Der Vorsitzende bemerkt noch, man habe den Eindruck erhalten, daß die Besprechung nicht ganz umsonst gewesen sei. — Verlesen wird ein Erlaß von Schlossermeister Fr. Benz betreffend ortsbauplanmäßige Erstellung der Schillerstraße. Nach dem Kostenvoranschlag von Stadtbaumeister Lang beträgt der Gesamtaufwand hierfür 20 000 Mk. inkl. Grundbesitzungskosten. Nach eingehender Diskussion wird ein vom Vorsitzenden formulierter Antrag zum Beschluß erhoben, wonach sich die Stadt bereit erklärt, die Anlage der Straße allmählich zu bezahlen bei Ansetzung angemessener Preise für die Grunderwerbungen; die letzteren hat der Geschäftsführer und die anderen Interessenten zu betreiben bei Voranschlag der Mehrkosten über 1 A 50 S für den qm an die Stadt; die Anbauenden hätten dann diese Kosten gemäß den ortsbauplanmäßigen Bestimmungen wieder zu bezahlen und damit würde der Voranschlag wieder erfüllt. — 10 Uhr Sitzung des Gemeinderats. Vergaben werden die Arbeiten zur Erweiterung der Wasserleitung in der Freudenstädter Straße (Verbindungsstrang mit der Waldachstraße) bei einem Kostenvoranschlag von 320 A an Bauunternehmer Fr. Welmer mit 8 1/2% Abzehr. — Genehmigt wird dem Antrag von Forchwerkollr. Dirk entsprechend der Ankauf einer Wiese (48 ar 52 qm) in der wüsten Urdel von Peter Hammann zum Preis von 650 Mark behufs Aufforstung und zwar aus forstbetriebstechnischen Gründen.

Au das Telephonnetz ist hier neu angeschlossen: Schlossermeister Gauß, Rufnummer 82.

Der Fernsprechverkehr mit Italien. Am 1. April wurde bekanntlich der Fernsprechverkehr mit Italien eröffnet. Zunächst kommt der Verkehr von Stuttgart nach Vororten, Alen, nebst Vororten, Pöppingen, Calw nebst Teinach, Ebingen nebst Laßlingen O. B. Balingen, Ehlingen,

Freudenstadt, Fredebecherhofen, Geislingen (Steige), Gmünd, Göttingen nebst Vororten, Hall, Heidenheim, Heilbronn nebst Vororten, Kirchheim u. T., Laupheim, Leonberg, Ludwigsburg nebst Vororten, Marbach (Neckar), Mühlhausen, Oberndorf (Neckar), Ravensburg nebst Weingarten, Reutlingen nebst Vororten, Riedlingen, Rottenburg, Rottweil, Schramberg nebst Lauterbach, Schweningen (Neckar), Tübingen, Tuttlingen, Ulm nebst Vororten, Wildbad mit Maitland und den mit Maitland durch direkte Leitungen verbundenen Orten in Wehrach, soweit ein Bedürfnis vorhanden ist und eine ausreichende Verständigung erzielt wird. Wenn in anderen Orten des Bezirks für die Zulassung des Sprechverkehrs mit italienischen Orten etatirt, ist an die Generaldirektion zu berichten.

Fußballsport. Am kommenden Sonntag findet im neuen Stadion zu Amsterdam ein Länder-Fußball-Wettkampf zwischen Deutschland und Holland statt. Die besten Spieler, über die jedes Land verfügt, werden sich da gegenüberstehen. Als Hüter des deutschen Heiligens ist der bekannte „Stuttgarter Kickers“ Torwächter Hofmeister vom Deutschen Fußballverband bestellt worden. Außerdem ist noch ein Mann (Kipp) aus unserer Region für dieses Spiel verpflichtet. (Also 2 schwäbische Fußballer!) — Der Deutschen National-E. viel Glück!

Mehr Vogelschutz! Das große Heer unserer Zugvögel ist wieder im Anzug und bezeugt durch sein allmähliches Erscheinen den Frühling. Der harte Winter liegt hinter uns. Singdrossel und Rotkehlchen lassen in unsern Wäldern früh die abends ihre Lieder erschallen. Manche aber von ihnen, die uns im Herbst verlassen haben, sind nicht mehr zurückgekehrt, denn sie sind den gefährlichen Fangnetzen unserer Schilddrüsen zum Opfer gefallen. Fragen wir uns einmal, wie steht es bei uns mit der Hygiene und Pflege der Vogelwelt? Wir haben ein Reichsvogelschutzgesetz, das unsere Vögel in Obhut nimmt und bestraft, wer einen der Land- und Postwirtschaft nützlichen Vogel tötet oder fängt. Wir haben Vereine gegründet, die die Erhaltung der Naturdenkmäler der Tier- und Pflanzenwelt zu ihren Aufgaben machen. Wir haben unsern Wäldern, in denen die moderne Wirtschaft heutzutage keine heißen Stämme mehr duldet, Nistkästen aufgehängt. Wir schreiben gegen den Modestiefel, wenn wir auf Frauenhütten Vogelbälge erblicken und verlangen Kagenfeuer, um die Erhaltung derselben, im Interesse der Vogelwelt, einzuschränken. — Aber wir bauen Ueberlandsgenerale, die in einem einzigen Jahr mehr Vögel vernichten, als wir durch alle die angeführten Bestrebungen in zehn Jahren erhalten können. Gerade durch die modernen Verkehrsmittel der Neuzeit geht unsere Vogelwelt erbärmlich zu Grunde, und zwar in solch zunehmendem Maße, daß wir überhaupt in kurzer Zeit an ein Fortkommen unserer Vogelwelt zweifeln. Man hat in letzter Zeit vielfach gelesen, was für traurige Funde an elektrischen Leitungen, an Telegraphen- und Telephonendrähten, die die reinsten Wildfallen für unsere Vögel geworden sind, gemacht wurden. Würde jeder seine Beobachtungen, und die schon gefundenen toten Vögel an Leitungsdrähten, veröffentlichen, so würden diese Ergebnisse weit übersteigen, was Kagen und Raubvögel unter unserer Vogelwelt vernichten.

Kirchliche Natur des Grabgeländes. Mit der Frage der bürgerlichen oder kirchlichen Natur des Grabgeländes und der Zuständigkeit zu dessen Erhaltung hat sich das R. Ministerium des Innern in einem Fall zu befassen gehabt, dem folgender Tatbestand zu Grunde liegt. Am 27. Februar 1912 entließ sich in A. ein der Unterschlagung überwiefener Beamter. In der Stadt wurde offenbar bekannt, daß der Ortsgeistliche bei der Beerdigung nicht das volle Grabgelände (mit allen Stöcken) zulassen wollte. Der Gemeinderat machte dies am 28. Februar zum Gegenstand einer Verhandlung und gelangte zu dem Beschluß, 1. ganz allgemein, die Entscheidung über das Grabgelände als einen rein bürgerlichen Akt für sich in Anspruch zu nehmen; 2. bei der auf 29. Februar angelegten Beerdigung des genannten Selbstmörders, das volle Grabgelände zu gewähren. Dieser Beschluß wurde nach einer Eingabe des Stadtparraments A. an das R. König. Konsistorium vom 4. März 1912 am 29. Februar dem Ortsgeistlichen durch ein Schreiben des Stadtschultheißenamts A. zugestellt und nach am Nachmittags desselben Tages, in der in A. erscheinenden Zeitung abgedruckt. Das R. Konsistorium unterbreitete der zuständigen Kreisregierung diesen „Eingriff der bürgerlichen Stadtgemeinde A. in die Rechte der Kirchenparochie dafelbst“ mit dem Antrag, „wegen des genannten Eingriffs des Gemeinderats und Stadtschultheißenamts die Rechte des Kirchengemeinderats und des Orts-

geistlichen, gegen diese das Geeignete zu verfügen“. Nach Einholung einer Äußerung des Oberamts, aus der hervorging, daß das Oberamt ein disziplinäres Einschreiten nicht für geboten erachtete, gab die Königl. Kreisregierung am 26. April 1912 durch Erlaß an das Oberamt A. folgenden Beschluß: „Nach kirchensächlichen Grundätzen bildet das Gelände der Kirchenglocken einen Bestandteil der kirchlichen Begräbnisfeier und es ist die Beweigerung des sonst üblichen kirchlichen Begräbnisses einschließlich des Glockengeläutes, das sogenannte stille Begräbnis, von den kirchlichen Behörden bis auf heute als kirchliches Zuchtmittel in Anspruch genommen worden.“ Das Ministerium des Innern legte sich in der Angelegenheit mit dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens ins Benehmen, was zur Folge hatte, daß am 24. August 1913 von dem Kirchengemeinderat A. der Beschluß gefaßt wurde, „zu erklären, daß der Gemeinderat kein Entscheidungsrecht über das kirchliche Grabgelände habe.“ Die Beschwerde wurde jedoch durch Ministerialelaß vom 13. Jan. 1914 als unbegründet abgemiesen. Die Beerdigung eines menschlichen Leichnams kann allerdings als eine rein bürgerliche Handlung vor sich gehen. Eine Beerdigung aber, die unter der leitenden Mitwirkung eines Kirchenbeamten (des Ortsgeistlichen) in kirchlichen Formen stattfindet, ist durchweg oder zum mindesten überwiegend eine kirchliche Handlung, und zwar sowohl nach dem geschichtlich begründeten Empfinden der Bevölkerung, als auch nach den Bestimmungen der maßgebenden Gesetze. Das mit den Kirchenglocken ausgeführte Grabgeläute bildet, wenn sich eine unter Mitwirkung des Geistlichen stattfindende Beerdigung überhaupt in einen bürgerlichen und einen kirchlichen Teil zerlegen läßt, nach geschichtlicher Entwicklung einen Begleitvorgang nicht des ersteren sondern des letzteren Teils. Es beruht sich von selbst, daß die Frage, ob der Geistliche oder der Kirchengemeinderat über Genehmigung oder Verbotung des Grabgeläutes zu entscheiden habe, ausschließlich im Schilde der Kirchengemeindevertretung, nötigenfalls durch Anrufung der kirchlichen Aufsichtsbehörden, zum Austrag zu bringen ist, die Unzulässigkeit einer Einmischung der Vertretung der bürgerlichen Gemeinde in diese Angelegenheit, zumal in Form unmittelbarer Gewaltanwendung hätte dem Gemeinderat und insbesondere dessen Vorsitzenden nicht entgegen sollen.“

Aus den Nachbarbezirken.

Renningen, 2. April. (Eine Schlacht.) Bei einem blauen Montag kamen in einer Wirtschaft in Wildbad Bauarbeiter hintereinander und letzteren sich eine furchtbare Schlacht, jedoch ein Auslauf auf der Straße entstand und die unbeteiligten Gäste durch die Fenster ins Freie schickten. Dem Wirtschaftsinhaber wurde über mißgünstig und nicht minder gab es blutige Köpfe. Einige der Arbeiter sind hier im Gefängnis, andere liegen im Krankenhaus.

Landesnachrichten.

Vom Landtag.

Stuttgart, 2. April. Die Zweite Kammer trat heute in die Besprechung der Anfrage des Abg. Hanzer wegen der sofortigen Inangriffnahme der Rekanalisation zwischen Mannheim und Heilbronn ein. Abg. Freiherr Bergler o. Bergla erklärte namens seiner Partei, diese sei dem Kanal keineswegs feindlich gesinnt. Er wäre aber nicht in der Lage einer sofortigen Inangriffnahme das Wort zu reden. Seine Partei behalte ihre endgültige Stellungnahme nach dem Ergebnis der Verhandlungen mit Holland vor. Abg. Haugmann (D.) bezeichnete die Erklärung des Ministers als zu reserviert. Das neue an der Regierungserklärung sei, daß die deutsche Regierung mit Holland in Verbindung getreten sei; daran habe auch Holland das gleiche Interesse. Die Parteien sollten sich auf den Antrag vereinigen, der insbesondere Holland und Baden gegenüber das hohe Interesse unseres Landes an der Kanalfrage zum Ausdruck bringe. Abgeordneter Dr. von Mühlberger (N.) forderte die Regierung auf, im Bundesrat dafür zu wirken, daß die Verhandlungen mit Holland endlich einmal aufgenommen werden. Die Erklärung des Ministers habe auf ihn einen äußerst erschütternden Eindruck gemacht. Erstlich wäre nur, daß alle Parteien sich einig über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Frage seien. Abg. Feuerstein (S.) bezeichnete die Stellung der Regierung in der Frage als schwankend. Der Redner stellte einen Antrag, in dem mit Genehmigung Kenntnis von der Erklärung der Regierung genommen und diese ersucht wird, ihre Verantwortlichkeit alsbald ins Werk anzusetzen, damit die Ausführung des Kanals keine weitere Verzögerung erleide. Minister des Innern Dr. o. Fleischhauer stellte die Über-



Einstimmung der Regierung mit den verschiedenen Kreisen darin fest, daß das Zustandekommen des Kanals als ein Unternehmen, das im Interesse der Volkswirtschaft und insbesondere der Industrie aufs höchste zu wünschen sei. Der gute Wille der Regierung sei in vollem Maße vorhanden. Es müsse aber vorsichtig vorgegangen werden, da es sich nach den vorläufigen Berechnungen um ein Defizit von vielleicht 2 Millionen jährlich handeln würde. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Hanfer (3), Vogt-Weinsberg (BR.), v. Gauß (B.) und Keil (S.) wurde der sozialdemokr. Antrag Feuerstein vom Hause abgelehnt, dagegen ein Antrag Hanfer folgenden Inhalts angenommen: Die Kammer billigt die Haltung und die Erklärungen der wirtl. Regierung, wonach 1. die wirtl. Regierung wiederholt bei der Reichsregierung auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Stromverbesserung am Rhein und Neckar hingewiesen hat, 2. die Reichsregierung mit der niederländischen Regierung über die Stromverbesserungen am Rhein und dessen Ästuar und über die Finanzierung des deutschen Strombauprogramms in Verbindung getreten ist, 3. erneut Verhandlungen mit Baden und Hessen von der wirtl. Regierung eingeleitet werden. Die Kammer ersucht die Regierung auf möglichste Beschleunigung der Verhandlungen mit den Regierungen der Niederlande, Badens und Hessens hinzuwirken zu wollen. — Die schon mehrfache behandelte Jurisfession zweier Professoren der Rechtswissenschaft in Stuttgart in den Ruhestand führte dann nochmals zu einer eingehenden Debatte, in der die Abg. Saumann (N.) und Scheel (B.) dem Regierungsantrag auf Jurisfession der Professoren zustimmten, während Vizepräsident Dr. v. Kienle (3) sich entschieden dagegen aussprach. Nächste Sitzung, Freitag 3. April.

r Stuttgart, 1. April. (Auszeichnung.) Der Inhaber der Buchhandlung E. G. Schüle, Hans Schlichtardt der Ältere, ist anlässlich des 150jährigen Jubiläums seiner Firma vom König zum Kommerzienrat ernannt worden.

r Stuttgart, 1. April. (Zur Friedensbewegung.) Die deutsche Friedensgesellschaft hatte auf heute abend im Europäischen Hof eine öffentliche Versammlung einberufen, der die Anhänger der Friedensbewegung zahlreiche Folge gelistet hatten. Oberlehrer Graeme widerlegte in seiner Begrüßungsrede die Einwände, die für eine Berechtigung der Kriegsführung eingebracht werden. Domkapitular Dr. Gieswein, päpstl. Hausprälat und Reichsrat der ungarischen Krone sprach über „Christentum und Friedensbewegung“ stellte eingangs seiner Ausführungen die Forderung auf, das Gefühl der Brüderlichkeit aus sittlichen und ökonomischen Rücksichten unter allen Menschen zu pflegen und zu verbreiten, und wies den Vorwurf zurück, das Christentum sei nicht friedliebend. Vielmehr werde der Krieg in der christlichen Ueberlieferung als ein großes Übel betrachtet. Das Christentum vertrete die Auffassung, die Menschheit in eine ideale Einheit zusammenzufassen, und dieses Bewußtsein der Einheit des Menschengeschlechts sei umso notwendiger, als ein Zukunftsrieg physische und ethische Wunden schlage, wie sie die Welt nie gekannt habe. Durch chauvinistische Ideen, durch eine gewisse Presse und durch eine verfehlte Erziehung werde ein unauflöslicher Haß zwischen Volk und Volk gesät. Der wahre Patriotismus bestrebe aber nicht darin, andere Völker zu hassen, sondern unsere vaterländische Kultur zu pflegen. Unsere Friedenssehnsucht sei keine Utopie, sondern wahre Realität. Aber nicht nur der Krieg sei ein wirtschaftliches Übel, sondern auch der bewaffnete Friede eine Last und eine Bürde für alle Völker Europas. Eine gegenseitige Verständigung der Völker sei notwendig, um der Frage der Abrüstung näher treten zu können. Die Gerechtigkeit bilde die Grundlage des Friedens, und es sei erfreulich, daß bereits zwei Haager Friedenskonferenzen stattgefunden hätten, die das Völkerrecht in Fluß gebracht hätten. Es sei dringend zu wünschen, daß bald die dritte folgen möge. Aber auch das Frauenrecht möge beitragen zur Verwirklichung des Friedensgedankens. Er (Redner) sei ein Freund des Dreiebundes, lieber wäre ihm aber noch ein Kulturbund aller Nationen. Universitätsprof. Charles Richet-Paris (Nobelpreisträger für Medizin), machte seine Ausführungen über „Kriegslose Kulturentwicklung“ in französischer Sprache. Diejenigen, die den Krieg fordern, seien nicht die wahren Patrioten; Liebe für das Vaterland und Liebe für den Frieden gehen einander. Zuerst sei die Förderung der Gerechtigkeit zu erfüllen, dann erst die der Abrüstung. Die Grundlage des Krieges liege im Menschen selbst mit seinen Leidenschaften und seiner Habsicht und mit seiner Dummheit. In der sich daran anschließenden Besprechung verlangte eine Rednerin die politische Gleichberechtigung der Frau, das Frauenstimmrecht, um so die Friedensfrage am besten unterstützen zu können.

r Stuttgart, 2. April. (Deutsches Turnfest 1918.) In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Turnbundes Stuttgart wurde gestern die Übernahme des Deutschen Turnfests 1918 nach Stuttgart besprochen und die Gründe für und gegen das Projekt abgemogen. Die Hauptbedenken lagen in der finanziellen Seite und in der Platzfrage, da das Gelände der Villa Berg nicht groß genug ist. Gleichwohl soll versucht werden, die Schwierigkeiten zu lösen. Bekanntlich bewirbt sich auch München ernstlich um das Deutsche Turnfest 1918. Schließlich wurde beschlossen, sich für die Übernahme des Turnfestes auszusprechen.

Mittelstand und Kathedersozialismus.

Eine große Versammlung von Kaufleuten und Handwerksleuten fand sich dieser Tage auf Einladung des Gewerbevereins, Handelsvereins und Rabatiparvereins in

Lüdingen zusammen, um ein Referat von Herrn Handwerkskammersekretär Hermann Neulingen über „Mittelstand und Kathedersozialismus“ entgegenzunehmen. Dieser wies auf die Bewegung hin, die eine Folge des Kollegs von Prof. Dr. Wilbrandt, in Lüdingen ihren Ausgang nahm und darauf hinausläuft, die Studierenden in Konsumvereinen zusammenzuschließen. Redner behandelte dann ausführlich die Frage: „Kann die privatwirtschaftliche Entwicklung erzielt werden durch eine kommunistische? Und wäre eine solche ein Glück für unser Volk?“ Er beantwortet diese Frage, indem er gegenüber Wilbrandt, der nicht viel von dem bäuerlichen Mittelstand hält, auf Raumann und den Sozialdemokraten Calmer verweist, welche letzterer den Standpunkt einnimmt, daß unter Aufhebung der Latifundien die Anlegung von Bauernhöfen an Bauernhöfen bis hinein nach Rußland zu fordern ist. Der bäuerliche Kleinbesitz und Mittelbesitz sei eben die geeignetste Betriebsform. Was den kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand anlangt, so sei der erstere zunächst dem Ansturm der neuen Bewegung ausgeführt. Es sei hiergegen zu betonen, daß der selbständige Kaufmannstand erhalten werden müsse. Bezüglich des Handwerks müsse gegenüber der vom Kathedersozialismus gepredigten Lehre, es habe heutzutage keine Vorkaufsrecht mehr, gesagt werden, daß es schon längst kein Handwerk mehr geben würde, wenn diese Lehre richtig wäre; außerdem wohne dem Handwerk eine große kulturelle Bedeutung inne. Der Vortragende besprach dann die Bekämpfung der mittelstandsfreundlichen Bewegung und appellierte an die Betriebsangehörigen, deren Pflicht es mit den Gemeindevorständen und Staatsbeamten sei, zum Mittelstand zu stehen. Der Mittelstand müsse sich zusammenschließen unter unangeführter Weiterbildung seiner eigenen Kräfte. Der Redner schloß mit wirkungsvoller Betonung der Notwendigkeit des Weiterbestehens eines leistungsfähigen kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes; und daß diese Notwendigkeit auch seitens der Lehrer staatlicher Hochschulen anerkannt und gelehrt werde, sei eine gewiß nicht unberücksichtigte Forderung. Der besänftigend aufgenommenen Rede folgte allgemeiner, starker Beifall. In der anschließenden freien Aussprache beteiligten sich die Herren Flecknermeister Henne, der darauf hinwies, daß gerade die Wilbrandtschen Lehren die sozialen Gegensätze erweitern, ferner Redakteur Stöbiger, der bemerkte, die Unioersitätslehre absetze der kritischen studentischen Bewegung, weiter Herr Pfeleiderer und Stud. Rühl. Nach Schluß der Erörterung nahm die Versammlung einstimmig folgende Rundgebung an:

„Die glänzend besuchte öffentliche Versammlung des gesamten Lüdingen Mittelstandes bedauert aufs lebhafteste, daß Lüdingen zum Ausgangspunkte einer studentischen genossenschaftlichen Bewegung geworden ist, die, ohne diesen Kreisen einen nennenswerten Nutzen zu bringen, in besonderem Maße geeignet ist, den selbständigen Mittelstand in den Untervorstädten schwer zu schädigen und das Einvernehmen zwischen Studentenschaft und Bürgerschaft aufs empfindlichste zu stören. Gleichzeitig protestiert die Versammlung aufs schärfste gegen die geringwertige Bewertung des Mittelstandes, wie sie in den Lehren und Schriften der Kathedersozialisten, insbesondere des Professors Dr. Wilbrandt-Lüdingen, zum Ausdruck kommt und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Privatangehörigen, Staats- und Gemeindevorstände, sowie Angehörige des Mittelstandes selbst die Selbsthilfebestrebungen der Kaufleute und Handwerker gegenüber den Konsumvereinen nachdrücklich unterstützen.“

r Leonberg, 1. April. (Seuchenfrei.) Die Maul- und Klauenseuche in Seehaus Gemeinde Leonberg ist erloschen. Damit ist nicht nur der Oberamtsbezirk Leonberg, sondern auch der ganze Neckarkreis wieder seuchenfrei geworden.

r Rüdtingen, 1. April. (Eröffnung der Kunstausstellung.) Die im Neubau des Realprogymnasiums untergebrachte Kunstausstellung ist heute nachmittags in Anwesenheit des Kultministers, zahlreicher Regierungsbeamten, der Stadtvertretung und vieler Künstler feierlich eröffnet worden. Der Vorsitzende des Begleitenausschusses für Volksbildung, Fabrikant Schausler, der auch die Anregung zu der Ausstellung gegeben hat, hielt die Begrüßungsansprache. Stadtschultheiß Baur sprach den Veranlassern und allen Mitwirkenden, besonders den Künstlern, aber auch dem Ministerium und den übrigen Behörden für ihre Unterstützung des Unternehmens den herzlichsten Dank der Stadtgemeinde aus. Der Begleitenausschuss Regierungsrat Weihenmaier begrüßte namens der Amtskörperschaft den Minister und die Festgäste. Kultminister Dr. v. Habermaas brachte das Interesse des Königs an der Veranstaltung zum Ausdruck und übermittelte dessen Grüße. Nachdem der Minister die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, wurde ein Rundgang vorgenommen, der allenthalben einen höchst befriedigenden Eindruck hinterließ.

Freudenstadt, 2. April. Der gestern gemeldete Postraub, bei dem der Postagent durch 2 Räuber durch Revolvergeschüsse verletzt worden sein soll, stellt sich als eine Erfindung des Postagenten heraus. Die sofort angestellten Erhebungen durch die Staatsanwaltschaft haben ergeben, daß der Postagent die ganze Geschichte erdichtet hat, um Fehlbeträge in Höhe von 4700 M zu decken. Die Schenkung an der Hand hat er sich selbst beigebracht. Er wurde noch gestern in Untersuchungshaft abgeführt.

r Weinsberg, 4. April. (Weibertrouinge.) Ein früher vielbeachteter Schmauch ist fast in Vergessenheit geraten, es sind die Weibertrouinge. Als am 8. Dezember 1823 der „Frauenerlein Weinsberg“ von Justus Kerner

gegründet wurde, „zum Schutze und zur Erhaltung der ehrwürdigen Schloßruinen auf dem Burgberg zu Weinsberg, genannt die Weibertruine, sowie zur Verschönerung der Umgebung derselben“, waren reiche Mittel nötig zur Erhaltung des Ehrenmals deutscher Frauentreue. Kerner und der Frauenerlein ließen damals aus dem Mittel der Ruinen kleine Kieselsteine ausbrechen und in Ringe lassen, die an die Mitglieder und Freunde verkauft wurden und damals unter dem Namen „Weibertrouinge“ namentlich als Brautringe sehr geschätzt waren. Hohenfürstlichen Personen fandte Kerner solche Ringe mit poetischen Begleitschreiben zu, so der Königin Pauline und der Königin-Mutter Mathilde von Württemberg, der Kaiserin Marie Teresia von Oesterreich — Gemahlin Kaiser Franz I., — der Karoline von Bayern und der Großfürstin Helene von Rußland — geb. Prinzessin von Württemberg. Letztere hatte sich damals mit dem Großfürsten Michael vermählt und vor ihrer Abreise nach Rußland dem Frauenerlein am 15. März ein Geschenk von 500 Rl. gemacht. Im Kernerhaus werden verschiedene solcher Ringe ausbewahrt.

Ein neuer Höhenweltrekord eines Zeppelin-Luftschiffes.

Friedrichshafen, 31. März. Das künftige Militär-Luftschiff 3. 8 stieg heute früh 6 Uhr über den See und überflog in 800 Meter Höhe die Santschhöhe, wobei Graf Zeppelin selbst das Steuer führte. Die Lufttemperatur in der Höhe war eine verhältnismäßig milde, sie betrug nur 2 Grad Kälte. Dieser Höhenflug auf 3068 Meter bedeutet einen Weltrekord. Von der Santschhöhe flog das Schiff direkt gegen Westen bis Wgl i. Thurgau, dann gegen Osten über den Brezger Wald bis Oberdorf und dann zurück nach Friedrichshafen. Die Santschhöhe war in 50 Minuten erreicht. Die Aussicht vom Luftschiff aus war großartig; der Fernblick reichte bis zum Oiler. Die Fahrt, an der auch Direktor Colman teilnahm, dauerte 5 Stunden und verlief ausgezeichnet. — Das Luftschiff wird nächster Tage Friedrichshafen verlassen und voraussichtlich nach Leipzig überführt werden, wo die eigentlichen Abnahmefahrten beginnen.

Gerichtssaal.

r Heilbronn, (Bilderreisende vor Gericht.) Vor der Strafkammer begann heute ein Prozeß gegen sogenannte Bilderreisende, junge, jungengewandte Leute, zummeist von Norddeutschland, die für das Berliner Versandhaus Arkadia Bestellungen auf Photographie-Vergrößerungen suchten und einen Vertrag unterschreiben ließen, der auch zur Abnahme eines Rahmens verpflichtete, während das Bild selbst sehr billig war, (es kostete nur 1.05 M.) wurde der Rahmen mit 13.50 berechnet, was für die Besteller, die den Bestellschein nur flüchtig oder gar nicht gelesen hatten oder zu lesen bekamen, eine Ueberraschung, für die Reisenden der Profit war. Etwasige Einwendungen oder Belagerungen der Uebertäpellen wurden mit dem Hinweis auf die Unterschift und mit Drohungen von Prozeß- und Gerichtskosten bekämpft. So konnten diese Leute monatelang im Unterland und in Nachbargebieten ihr Gewerbe ausüben, mit welchem Erfolge, beweist die Tatsache, daß annähernd 200 der Betroffenen als Zeugen teils persönlich, teils kommissarisch vernommen werden. Die Heilbronner Staatsanwaltschaft hatte es unternommen, diese Geschäftsmanipulationen zu unterbinden, indem sie 5 der Reisenden Ende des letzten Jahres in Haft nahm. Sie haben sich jetzt vor der Strafkammer zu verantworten und zwar sind es die ledigen Kaufleute Ludwig Runge von Köchly i. S. 22 Jahre alt, Hans Martin von Leipzig 25 Jahre alt, Karl Simon von Elberfeld 28 Jahre alt, Alfons Wolschky von Berlin 26 Jahre alt, Paul Rott von Stuttgart 19 Jahre alt und Franz Eich von Mannheim 23 Jahre alt. Letzterer war auf freiem Fuß und ist zur Verhandlung nicht erschienen. Diese wird von Landgerichtsdirektor Schneider geleitet und dürfte 5 bis 6 Tage in Anspruch nehmen.

r Leipzig, 2. April. In dem Spionageprozeß vor dem Reichsgericht wurde heute nachmittags das Urteil verkündet. Es erhielt der Angeklagte Keller wegen vollendeten Betratts militärischer Geheimnisse in Lateinheit mit schwerem Diebstahl und wegen versuchten Betratts militärischer Geheimnisse 8 Jahre Zuchthaus und der Angeklagte Strub wegen der gleichen Verbrechen 6 Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte Walter wurde wegen vollendeten Betratts in Lateinheit mit schwerem Diebstahl zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde gegen alle drei Angeklagte auf 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Keller und Strub wurden je 6 Monate, Walter 4 Monate Untersuchungshaft angedroht. Wie aus der Urteilsbegündung hervorgeht, sind die drei Beurteilten, bald, nachdem sie sich mit dem hiesigen Nachrichtendienstbureau in Belfort in Verbindung gesetzt hatten, in den Geschichtsschuppen in Freiburg in Berlogau eingedrungen und haben dort mehrere Geschäfte entwendet, die dem hiesigen Nachrichtendienstbureau ausgeliefert wurden. Außerdem haben sich Keller und Strub des versuchten Betratts schuldig gemacht, indem sie, um noch andere Geschäfte zu erlangen, mit einem Offiziersburschen Beziehungen anknüpften, der ihnen diese Telle verschaffen sollte. Der Bursche ging scheinbar auf dieses Ansuchen ein, erstattete jedoch Anzeige, worauf die Verhaftung Kellers und Strubs erfolgte.

Deutsches Reich.

München, 1. April. In dem Befinden Paul Heyjes ist eine Wendung zum Besseren kaum noch zu erhoffen. Das Leben des Dichters kann flüchtig zu Ende gehen.



haltung der
Welsberg
ung der Um-
Erhaltung
erner und der
der Ruinen
e fassen, die
den und do-
mentlich als
den Personen
gleichschreiben
nigln-Rutler
Marie Teresia
1. — der
stin Helene
erg. Letztere
ed vermählt
Frauenverein
macht. Im
aufbewahrt.

München, 2. April. Der Schriftsteller Dr. Paul Henje ist heute Nachmittag um 5.20 Uhr sanft verschieden.

Paul Henje wurde am 15. März 1830 in Berlin geboren als Sohn des Berliner Philologen Karl Henje. Er studierte ohne rechte Bezeichnung Sprachwissenschaft und promovierte mit einer Arbeit über die Poesie der Troubadours. Sehr früh begann er mit Versen, und als er 1846 bei Gelbel ankam, um dessen Urteil zu erlangen, wurde er gut aufgenommen und von ihm in den gelehrigen Kreis des bekannten Franz Rugeles Haus eingeführt. Seine Schaffenskraft war außerordentlich. Er hat 19 Bände Romane, 25 Bände Novellen, 4 Bände Gedichte und Berserzählungen, mehr als 40 Dramen, dazu Uebersetzungen und Lebenserinnerungen geschrieben. Er begann mit Gedichten und Märchen, versuchte sich als Dramatiker mit „Francesca da Rimini“ (1850), hatte aber erst mit der Novelle „Arabians“ (1855) seinen ersten großen Erfolg. Man folgte bald nach auf Wand.

München, 2. April. Heute vormittag sind auf dem Flugplatz Schleißheim zwei Negativflüge mit ihrem Flugzeug abgeflogen. Oberleutnant Ruchti vom 16. bayrischen Infanterieregiment wurde schwer verletzt, Leutnant Langmayer vom 2. bayrischen Feldartillerieregiment wurde getötet.

Rein Landgericht für Pforzheim.

Pforzheim, 1. April. Eine überraschende Wendung nahmen die heutigen Verhandlungen des Bürgerausschusses in der Frage der Errichtung eines Landgerichts in Pforzheim. 40 Jahre lang wurde im badischen Landtag von den Pforzheimer Abgeordneten die Notwendigkeit des Landgerichts vertreten, bis schließlich die Regierung ihren ablehnenden Standpunkt aufgab und sich mit der Errichtung eines Landgerichts in Pforzheim einverstanden erklärte. Allerdings sollte das Landgericht mit großen Opfern erkauft werden, die Regierung verlangte, daß die Stadtgemeinde von dem 78. der großen Bauplatz 60 Ar unentgeltlich zur Verfügung stelle, der Rest sollte mit 48. Ar für den Quadratmeter vergütet werden. Außerdem sollte die Stadtgemeinde den ganzen Bau auf eigene Kosten erstellen, wofür die Regierung einen Mißzins von 4%, Prozent der Bausumme zahlen wollte. Im Bürgerausschuß wurde nun, nachdem vorher ein heftiger Kampf um die Platzfrage geführt worden war, ganz unerwarteterweise die Ansicht vertreten, daß man unter den von der Regierung gestellten Bedingungen auf die Errichtung eines Landgerichts in Pforzheim lieber verzichten wolle. Nach einer sehr lebhaften Aussprache über diese grundsätzliche Frage wurde dann mit 58 gegen 47 Stimmen beschlossen, daß der Vertrag mit der Regierung nicht annehmbar sei.

Damit dürfte die Landgerichtsfrage auf lange Zeit in abnehmendem Sinne natürlich entschieden sein.

Ausland.

Jansbrunn, 2. April. Der Holzzug mit der deutschen Kasserin passierte heute Mittag um 8.55 Uhr in Jansbrunn ein, wo zu einem Maschinenwechsel ein Aufenthalt von 10 Minuten gemacht wurde. Diesen Aufenthalt benutzten die Kaiserin und Prinz Joachim zum Aussteigen und zur Besichtigung des Seebadespanorama. Nachmittags gegen 3 Uhr passierte der Hatzung Na.

Wien, 2. April. Heute wurde in Salzburg zum Nachfolger des verstorbenen Fürstbischofs Köstlicher der Fürstbischof von Gurk (Ragenfurt), Dr. Volkmar Kallner, gewählt.

Venedig, 2. April. Die deutsche Kasserin ist heute abend 6.45 Uhr in Begleitung des Prinzen Joachim hier eingetroffen. Nach einer Begrüßung am Bohrhof durch die Vertreter der Regierung und der Stadt nahm die Kaiserin unter dem Titel der Bevölkerung im Rudersboot Platz, durchfuhr den Canale Grande und ging 7.15 Uhr an Bord der Hohenzollern. Die Abfahrt der Hohenzollern ist auf morgen früh 7 Uhr festgesetzt.

Rom, 2. April. Diefste Blätter melden, daß sich unter den Albanen bereits große Unzufriedenheit mit ihrem neuen Fürsten geltend macht. In vertraulichen Mitteilungen heißt es, man macht dem Fürsten den Vorwurf,

daß er zu eng mit dem österreichischen und italienischen Herrscherhause befreundet ist und die vitalischen Interessen Albanens vernachlässige. Auch herrscht große Unruhe darüber, daß der Fürst den Albanerführer Bekir Bey noch nicht in Freiheit gesetzt hat, denn dieser sei der einzige, der die Griechen aus dem Lande zu treiben vermöge.

Paris, 2. April. Die Schlussfolgerung des Rochette-Ausschusses erklärt, es sei erwiesen, daß unter dem Ministerium Monis Eingriffe der Regierung vorgekommen seien, um durch Vermittelung des Oberstaatsanwalts Fodre von dem Präsidenten der Verfassungsversammlung einen Aufschub des Rochette-Prozesses zu erreichen. Dieser Aufschub konnte nur zu dem Zweck haben, um Rochette eine größere Freiheit zur Fortsetzung seiner Operationen zu geben. Dieser Aufschub bedeutete einen Erfolg für die historische Laikale Rochettes. Die Intervention der Minister lasse sich erklären, ohne daß man gegen ihre persönliche Redlichkeit einen Verdacht aussprechen könne, doch stelle der Schrift Cailly und das Einschreiten Monis den beklagenswerthen Mißbrauch ihres Einflusses dar. Die Angelegenheit sei vor allem deswegen ernst, weil die Regierung eine Geringschätzung für das ordnungsmäßige Vorgehen und die Unabhängigkeit der Richter an den Tag gelegt habe. Vertreter der Haltung Branda und Barthelemy wurde bemerkt, daß die beiden zum mindesten schon im März 1913 vor dem Untersuchungsausschuß Aufklärung hätten geben können.

Reims, 1. April. Der Flieger Emil Dehines, ein Bruder des bekannten Volantiers, stürzte heute Nachmittag bei Versuchsflügen mit einem Panzerflieger aus einer Höhe von 100 Metern ab und wurde sofort getötet.

Sofia, 2. April. König Ferdinand hat dem Ministerpräsidenten und Minister des Innern, Radostawow, das Großkreuz des Alzanderordens verliehen.

Konstantinopel, 2. April. Das Trade, wodurch der türkisch-erbliche Friedensvertrag ratifiziert ist, ist heute veröffentlicht worden.

Konstantinopel, 1. April. Gegenüber den Meldungen aus Athen und Saloniki, in denen die Lage der Muslimen in Macedonia, insbesondere in Saloniki, als glänzend dargestellt wird, veröffentlicht die offizielle Ag nur eine umfangreiche Darstellung, wonach die Drangsalierungen, denen die Muslimen ausgesetzt sind, eingehend geschildert werden. In dieser Darstellung heißt es auch, daß die muslimanische Bevölkerung in Neusehrien in der letzten Zeit einem Ausnahmezustand unterworfen worden sei. Das Exposé schildert ausführlich die durch die Einwanderung von Griechen aus Thrazien, Roumelien und Kleinasien geschaffene Lage der Muslimen in Neusehrienland. 8000 Muslimen hätten Saloniki im Laufe einer Woche verlassen. Die Gefährnisse in Saloniki seien von Muslimen überfüllt. Das Exposé schließt mit der Feststellung, daß die Bevölkerung, der die gesamte muslimanische Bevölkerung in Macedonia unterworfen sei, die öffentliche Meinung in der Türkei auf das höchste erregt.

New York, 2. April. Die Angehörigen Kooscevis sollen glauben, daß es sich bei neuen Meldungen über das Schicksal der Expedition des früheren Präsidenten nur um eine Wiederaufwärmung abgestandener, früherer Gerüchte handle.

New York, 2. April. Das offenbar auch in Europa verbreitete Gerücht, Herr Kooscevis sei im Innern Brasiliens etwas zugerufen, oder er werde demnächst, beruht auf einem Irrtum. Offenbar liegt eine Verwechslung mit dem kürzlich gemeldeten Unfall einer Unterabteilung der Kooscevischen Expedition (bei der aber der Expeditionsleiter selbst nicht befangen) vor. Jedenfalls telegraphiert heute einer der Reisenden, Herr Fiato, Kooscevis befindet sich in Sicherheit.

Chicago, 1. April. Da die Verhandlungen wegen des Kohntarifs für das nächste Jahr zu keinem Ergebnis geführt haben, legten 15.000 Arbeiter in den Braunkohlengruben die Arbeit nieder.

Mexiko, 1. April. Soeben kommt hierher die Meldung: Die Rebellen sind bei Torreon an vier Punkten völlig geschlagen worden und stehen aufgelöst in der Richtung auf Chihuahua. Sie verloren 5000 Mann.

Es gärt immer noch.

Valona, 2. April. Seit zwei Tagen finden im Bezirk Koussana Zusammenstöße zwischen bulgarischen Banden und serbischen Truppen statt. Die Serben haben ihre Artillerie geschickt und die Besuche der Banden, einen allgemeinen Aufstand zu entfachen, hiesigen erfolglos bleiben. — Aus Albanien bringen türkische Blätter die Nachricht, daß sich bereits eine Unzufriedenheit mit dem neuen Fürsten bemerkbar mache, weil er zu sehr von Oesterreich und Italien abhängig sei.

Landwirtschaft, Handel und Verlege.

Wien, 31. März. Auf den heutigen Viehmarkt waren gemeldet: 123 Paar Ochsen und Stiere, 35 Stück Kühe und 49 Stück Jung- oder Schmaloch. Es galten Ochsen und Stiere 700 bis 1100 Ar pro Paar, Kühe 218—562 Ar pro Stück, Jung- oder Schmaloch 150—616 Ar pro Stück. Auf den Schweinemarkt waren gemeldet: 78 Küstschweine und 145 Stück Wildschweine. Küstschweine kosteten 55—11 Ar pro Paar, Wildschweine 25—46 Ar pro Paar.

Der letzte Herbstherb. Ueber die wirtschaftlichen Folgen des Frühjahrs 1913 im Weinbau sind folgende Zahlen einer vorläufigen Erhebung zu entnehmen: In einer kleinen, fast ausschließlich weinbaubeherrschten Gemeinde, die unter ihrem 840 Einwohner etwa 80 Hektar Weinbau hat, wurde ein Vergleich zwischen den Erträgen des Jahres 1913 und denen eines mittleren Herbstes angestellt. (Die Zahlen in den Klammern bedeuten die Erträge einer Mittelrunde, etwa 1907). 1913 wurden geerntet: 15 (1388) hl Wein, oder von 1 ha 40 (3470) l. Ertrags 1913: 1203 (88.800) Ar, oder von 1 ha 30 (2300) Ar. Der Anfall betrug somit 87.600 Ar, oder 2190 l. von 1 ha. Beim Herbst betrug die Ernte auf 1530 (15.280) Ar, oder 13.750 hl. Anfall. Bei Weinbau und Weinhandel betrug der Verlust 200 Ar, dagegen war bei Kühen die Ernte 750 (15.000) Ar, also wiederum ein Anfall von 14.250 Ar. Das übrige Getreide ist total erntelos, Verlust dadurch 300 Ar. In Veranschlagung brachte der Frost etwa 800 Ar Verlust. Der Gesamtertrag am Obst beläuft sich somit auf 29.200 Ar, jedoch in der Gemeinde zusammen 116.900 Mark weniger eingenommen wurde.

Grundstückspreise. Ada. Bekanntlich sind die Grundstückspreise in den einzelnen Gegenden Deutschlands sehr verschieden. Die staatliche Bonifikation ist hierfür die beste Richtschnur. Wer also den Wert einer Wirtschaft feststellen will, muß seiner Berechnung den Grundsteuerwert zugrunde legen. Dazu kommt dann noch der Gebäudewert, der nach dem amtlichen Nutzungswert oder der Feuerversicherung berechnet wird. Daß die Feuerversicherung in allen Fällen zuverlässig ist, kann nicht behauptet werden. Besser ist es daher, den Gebäudewert nach dem 10—12fachen Betrag des amtlichen Nutzungswertes anzunehmen. Den Landpreis nach dem Grundsteuerwert zu ermitteln, ist nicht so einfach. Von den verschiedenen Methoden scheint diejenige am besten, bei welcher der Satz des Reinertrags mit 5 multipliziert und das Resultat wieder 10 mal genommen wird. Aber im allgemeinen wird man sich nach den üblichen Preisen des Bodens und der Gebäude richten müssen. Indes darf man sich dabei nicht durch einzelne Fälle verblüffen lassen, sondern man wird sich gut tun, sich nach dem Durchschnittspreis zu richten, denn sonst kann es leicht vorkommen, daß man beim Kauf über den Kopf bezahlt. Man muß eben immer bedenken, daß das Kapital, welches in Grund und Boden steckt, sich nicht verzinst, wenn es zu hoch ist. In Zeiten wirtschaftlicher Bedrängnis kann dann eine solche ungewöhnliche Kapitalanlage böse Folgen haben.

Unwärtige Todesfälle.

Johann Georg Fern, Buchhändler, 41 J., Schwarzburg.

Wilhelm Sand, 83 J., Hohen a. Eng.

Witwenlohn. Wetter am Samstag und Sonntag.

Für Samstag und Sonntag ist nach anfänglicher Gewitterregung meist trübes und wieder etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Bauer. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Verlobungs-Ringe

in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen schmal und breit empfiehlt in großer Auswahl

G. Klüger, Uhrmacher.

Tierkrankheiten

einschließlich der Infektionskrankheiten nach kombinierten Heilverfahren behandelt

M. Schulz, Praktiker für naturgemäße Heilweise, Wildberg, Telef. Nr. 5.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Haben Sie schon daran gedacht, daß auch Ihre Familie versichert sein muß?

Frau und Kinder sind gleichfalls der Gefahr ausgesetzt, von Krankheiten heimgesucht zu werden. Jedes Familienoberhaupt drängt daher rechtzeitig seine und seiner Familie Aufnahme, bevor mühsam erzielte Ersparnisse durch hohe Arzt- und Apothekerrechnungen angegriffen werden müssen, in unsere Familienversicherung. Tüchtige Mitarbeiter allerorts gesucht.

Wirt. Privatkassenkasse Stuttgart, Champignystraße 29/31.

Nagold.
Ewigen und dreiblättrigen **Kleesamen, Gelbklee, Esparsette, Grassamen**

guten keimfähigen Qualitäten billigst empfiehlt in nur

Gustav Heller.

Oster-Karten
in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Keine Not im Haushalt
beibereitung eines gesunden Familiengetränks (Apfelmot-Ersatz) aus dem beliebtesten
Heinens Mostextrakt leichtherstellung ca. 1/2 Liter
Alleiniger Fabrikant Anton Heinen Pforzheim
Niederlagen überall durch Plakate kenntlich.

Nagold.
Wobelschreiner-Gesuch.
2 tüchtige selbständige Arbeiter können sofort oder in 14 Tagen eintreten bei höchster Bezahlung bei **Joh. Buz, Schreinermeister.**

12 Stück Nagolder Ansichtskarten in einem Album nur 50 Pfg.
empfehlen
G. W. Zaiser, Buchhlg. Nagold.

Schuhputz Nigrin färbt nicht ab

Ebhausen.

Zur Saat



Zämtliche
Kleesamen
Grassamen
Futtererbsen
Saatwicken

empfiehlt in neuer Keimfähiger Ware billigt

August Kehler.

Nagold.

Tüchtiger

Möbelschreiner

findet dauernde Beschäftigung bei

Fr. Gejer,
 mech. Möbelschreiner.

Kotzfelden.

Eine 39 Wochen trächtige



Kalbin

hat zu verkaufen.

J. G. Neffle.

10%

**Preis-
Ermässigung**

10%



Knaben-Anzüge
Kinder-Kleidchen
Kinder-Schürzen
Einsackhemden
blaue Arbeiter-Anzüge
Mannshosen



Gottlieb Schwarz, Nagold,
 Herrenbergerstraße.

Nagold.

Portiergarnituren

aus Messing, fest und zum Verstellen,

Vorhangstangen

verzinkt, fest und zum Verstellen.

Storestangen

Quasten

aus Messing, Holz und Porzellan,

Stoffklammern,

Bris hise Stängchen,

Messfingerringe

Gardineneisen

Garberobehacken

sowie sämtliche Zubehörteile billigt bei

Berg & Schmid.

Alle Bücher

Kaufkaffen, Lehrmittel usw. liefert schnell die

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Hermann Knodel,
 Nagold.

Gummi-Bälle

mit guter Sprungkraft und neuester Bemalung, ...

Simer, Siebhännchen, Sandspiele, Gartengeräte, Mundharmonika, sowie Schultaschen, Federkasten usw.

Reuchhusten, Kinderlähmung, Krickenzündung, Knochenleiden, Kopfschmerzen, Krämpfe u. behandelt

M. Schulz, Praktiker für naturgemäße Heilweise m. Tierpraxis. Ausübung v. Massage einschließt d. Chiropraktik- u. Massage bei Frauenleiden.

Wildberg. — Telefon Nr. 5.
 Bitte vorherige Anmeldung.
 Komme auf Bestellung auch ins Haus.

Schlettingen, 2 April 1914.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Heinrich Gutkunst
 Schreinermeister

im Alter von 41 Jahren gestern abend sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag nachmittags 2 Uhr.

An- und Verkauf von Grundbesitz und Geschäften

Edoll Maler, Reutlingen, Gartenstraße 9. • Telefon 583.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.
 beim alten Kirchthurm. Telefon Nr. 26.

Agentur der Württ. Notenbank.

6000 Conto bei der Reichs- und Württ. Notenbank Postcheckkonto Nr. 402.

Annahme von Spareinlagen- und Depostengeldern von Jedermann, bei sofort beginnender, höchstmöglicher Verzinsung. Abgabe von Heimsparkassen — Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung. — Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrent-Verkehr) und provisionsfreier Bank- und Check-Conti. — Beleihung beweglicher Wertpapiere. — Diskontierung und Einzug von Wechseln und Check's auf in- und ausländische Plätze. — Auszahlungen nach dem Auslande, hauptsächlich nach Amerika. — An- und Verkauf von soliden Wertpapieren, besonders auch mündelsicheren Obligationen für Pflanzschaften, Stiftungen und Kantionen. — Umwechslung von Coupons und fremden Geldsorten. — Verzinsungskontrolle. — Vermittlung feiner und diebstahlgesicherter Kassenschränke. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Gewährung und Vermittlung von Hypothekendarlehen. — Kostenlose, ungenutzte Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Kurse vom 2. April 1914.

Mündelsichere Werte:		4 1/2% Neckerwerke Essigs. unk. bis 1916 rückz. & 102%	
4 1/2% dergl. Anleihe	88.70	4 1/2% Masch-Fabr. Essigs. rückzahlbar & 100%	100.—
3 1/2% dergl. Anleihe	78.55	4 1/2% Zellstoff-Fabr. Waldhof v. 1908 rückz. & 102%	—
4. Preuss. Schatzanwgs f. 1917	93.35	Ausländische Wertpapiere:	
4. Württ. Staatsobl. unk. 1905	97.50	4% Oesterr. Goldrente	87.20
4. dergl. 1921	97.30	5% Russen. Rente v. 1903	100.—
4. dergl. 1915	97.30	4 1/2% Rumän. Rente v. 1913. fällig 1916	100.—
3 1/2% dergl. v. 1875	ver-	4 1/2% Ungar. Staatskassen-Scheine fällig 1923	90.25
3 1/2% v. 1885/95	losbar	4% Pflanz. d. Ung. Landes-Central-Sparkasse Ser. A u. B.	84.20
3 1/2% v. 1890	losbar	4% Pflanz. d. Ung. Landes-Central-Sparkasse Ser. A u. B.	84.20
3 1/2% v. 1881/85	unver-	Obligationen von Transportanstalten:	
3 1/2% v. 1900	losbar	4 1/2% Oblig. d. Deutschen Eisenbahn-Ges. in Fikt. a. M. rückz. & 105%	100.—
3 1/2% v. 1900	losbar	4% dergl. Obl. rückz. & 100%	94.50
3 1/2% dergl. v. 1896	losbar	4. Sächs. Eisenbahn v. 1907	—
4. Bayer. Staatsobl. unk. 1909	97.50	4. Württ. Eis. nk. unabh. h. 1914 rückz. & 105%	—
4. Württ. Hypoth. Bk. 1923	97.—	Reichsbankdividende	4%
4. Württ. Cred. Ver. 1923	97.50		
4. Rhein. Hyp. Bk. 1923	96.—		
4. Nürnberg. Vereinsb. S. 70-30	96.30		
4. Pfälz. Hyp. Bank 1920	96.50		
4. Schwab. Hyp. Bk. 1921	95.30		
Verschiedene Obligationen:			
4 1/2% Bad. Anilin- u. Soda-Fabr. Ser. A.	101.50		
4 1/2% Eisenh. Bank. Fikt. a. M.	99.50		
3 1/2% Allg. Elektr. Ges. unk. 1923	101.00		
4 1/2% dergl. unk. 1920	100.00		

Nagold.

Stahlpfaten

Gärtnertrainierpfaten

Rechen aus Stahl und aus Stahlblech

Sauen in allen Breiten

Dunggabeln

Kindergartengeräte

Pflanzenstecher

Ankrathächchen

Heckenscheeren

Baumfägen

Rebscheeren

Rasenmäher

Siebhannen

Wasserschläuche



Drahtgeflechte

vier- und sechseckig

Stacheldraht

empfehlen in nur besten Qualitäten billigt

Berg & Schmid.

Nagold.

Klee-Samen

in hochkeimenden besten Qualitäten empfehle alle Sorten.

Christian Schwarz.

Sparsame Frauen stricken mit Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld



auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Alfons-Bahrenfeld

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend = nicht filzend. Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugspapieren

Gesangbücher empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Millionen gebrauchen gegen

Husten

Heiligkeit. Raucher. Ver-
 schleimung. Krampf- und
 Reuchhusten

Kaiser' Brust-Caramellen

mit dem 3 Tannen

6100

Neuheit! bestmögliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 ct. Doz. 50 ct. zu haben bei: Fr. Schmid in Nagold, Chr. Waldinger in Eppingen, H. H. H. in Heilbronn, W. W. W. in Unterjesingen, Th. Krayl in Wildberg, Karl Fr. Schütte in Eppingen, Wilhelm Reuter in Heilbronn, Ernst Stiller in Heilbronn.